

freundesbrief

17. Jahrgang
2022

Katholische Studentengemeinde Leipzig



Was euch in dieser Ausgabe erwartet

Editorial	Seite 3
Vermeldungen	Seite 4
Raum der Stille von P. Martin Rosner O.P.	Seite 6
#OutInChurch – Für eine Kirche ohne Angst von Veronika Gräwe	Seite 7
Freunde des flotten Geldscheins! von Klaus Schiller	Seite 8
Gemeindefahrt Erfurt 19. bis 21. November von Hannah Bösel und Katharina Kirmes	Seite 10
Parkgedanken von Sr. Claudia Valk sa	Seite 12
Schönheit, Stärke und Resilienz – Eindrücke aus dem Flüchtlingscamp auf Lesbos von Hanna Keller	Seite 14
In eigener Sache	Seite 16

Impressum

Herausgeber und Redaktion: Freundeskreis der KSG Leipzig e. V.
 Texte und Bilder: Sr. Elisabeth Muche sa, P. Martin Rosner O.P., Veronika Gräwe, Klaus Schiller,
 Hannah Bösel, Katharina Kirmes, Sr. Claudia Valk sa, Hanna Keller
 Layout: Johanna Rogge
 Endkorrektur: Matthias Olesch
 Stand: 22. März 2022
 Druck und Bindung: GemeindebriefDruckerei | Druckhaus Harms e. K. Groß Ösingen
 CO₂-neutral gedruckt auf 100% Recycling-Papier
 Auflage: 300

Noch nie war Gemeinschaft so viel Wert!

Als wir, der neue Vorstand des Freundeskreises, uns im November 2021 das erste Mal trafen, war die Welt noch in Ordnung. Natürlich gab es Corona-Schlagzeilen in Hülle und Fülle und wie wir Weihnachten feiern würden, ob im kleinen Kreis oder mal wieder mit der ganzen Familie, war noch nicht klar. Alles Dinge, an die wir uns schon längst gewöhnt hatten. Kein Grund, nicht fröhlich in die Kamera zu lächeln.

Nun, nur wenige Monate später, ist nichts mehr in Ordnung. Der Krieg vor unserer Haustür an den Grenzen der Europäischen Union beunruhigt, die entsetzlichen Bilder von Krieg und Flucht zerreißen einem das Herz und die Handlungen dieses einen Mannes, der für all das Leid allein verantwortlich ist, lösen unaushaltbare Wut und großes Unverständnis aus.

Zwei Dinge haben wir durch die aktuelle Situation in den vergangenen Wochen noch einmal deutlich zu schätzen gelernt: Friede und Gemeinschaft! Wer Teil einer Gemeinschaft ist, erfährt Hilfsbereitschaft und Unterstützung. Wer Teil einer Gemeinschaft

ist, fühlt sich weniger allein. Wer Teil einer Gemeinschaft ist, hat Rückhalt.

Im November haben wir überlegt, dass dieses Heft ein Ausdruck dafür sein soll, wie die Gemeinschaft in der KSG gelebt und nach außen getragen wird – getreu dem Motto: „KSG from inside out“. Daher enthält das Heft Artikel über neue Räume, in denen Gebete gesprochen werden können, den Einsatz gegen Ausgrenzung in der Kirche, kreative Ideen zum Spendensammeln, Gemeinschaftserlebnisse in der KSG, christliches Engagement rund um die ganze Welt und beeindruckende Persönlichkeiten aus einem Flüchtlingscamp. All diese Artikel sind vor Kriegsbeginn geschrieben worden und doch so aktuell!

Egal ob NATO, EU, WG, Familie oder KSG – ich wünsche Ihnen/Euch, liebe aktuelle und ehemalige KSGler:innen, dass Sie/Ihr immer Teil einer friedlichen Gemeinschaft seid!

Louisa Schachtschneider
für den Vorstand des Freundeskreises



Der aktuelle Vorstand
 (v.l.o.n.r.u.):
 Louisa Schachtschneider
 (Öffentlichkeitsbeauftragte),
 Pia Hansen (Vorsitzende),
 Benedikt Gast (Antrags- und
 IT-Experte),
 Tobias Mintert (stellvertreter
 Vorsitzender) und
 Johanna Merian
 (Schatzmeisterin).

Raum der Stille

Christus schaut uns an

Der neu gestaltete „Raum der Stille“ in der KSG am Floßplatz ist äußerst schlicht gehalten. Auf den ersten Blick vielleicht sogar zu einfach und nüchtern. Auf den zweiten Blick, wenn man sich im Raum selbst befindet, wird die Kostbarkeit sichtbar: Christus selber ist es, der uns liebend anschaut und einlädt. Alles ist so



gehalten, dass davon nichts ablenken soll. Das Christusbild reicht aus.

Vor ihm kann man zur Ruhe kommen, Einkehr halten und beten. Ebenso entspannen, sich besinnen oder einfach gar nichts tun. Sitzmatten laden zum Verweilen ein, Klappstühle sind vorhanden, ebenso Hocker zur Meditation.

Christus zeigt uns sein Evangelium. Diese frohe Botschaft ist es, die nach dem Verlassen des „Raumes der Stille“ verkündigt werden soll.

P. Martin Rosner O.P.



#OutInChurch – Für eine Kirche ohne Angst

Am 24. Januar 2022 outeten sich 125 Katholik*innen kollektiv als lesbisch, schwul, bisexuell, nichtbinär, trans oder queer (LSBTIQ*)¹, flankiert wird die Aktion von einer ARD-Dokumentation („Wie Gott uns schuf“) und einem im Mai im Herder Verlag erscheinenden Sammelband („Out in Church. Für eine Kirche ohne Angst“).

Ich selbst bin bei #OutInChurch dabei, weil ich überzeugt davon bin, dass wir für Veränderungen in unserer Kirche Sichtbarkeit brauchen. Aktuell bin ich Co-Sprecherin des Katholischen LSBT+ Komitees, eines kirchenpolitischen Arbeitsbündnisses verschiedener christlicher LSBT+ Gruppen, und promoviere an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen im Fach Pastoralpsychologie zu der Frage, wie junge LSBTIQ* Personen Religion erleben. Sowohl als Wissenschaftlerin als auch als Aktivistin ist mir die Situation von LSBTIQ* Katholik*innen also vertraut.

Auf der aktivistischen Seite wird es in den kommenden Monaten nun u. a. darum gehen, für LSBTIQ* Personen, die hauptamtlich für die Kirche arbeiten oder dies planen, arbeitsrechtliche Sicherheit zu schaffen. Weiterhin ist es jetzt wichtig, wachsam zu sein, dass nicht nur das Merkmal der sexuellen Orientierung (z. B. schwul, lesbisch, bisexuell), sondern auch das Merkmal der geschlechtlichen Identität (z. B. trans, nichtbinär) bei allen Ver-

besserungen für LSBTIQ* Personen Berücksichtigung findet.

Außerdem stehen noch die vielen Themen auf der Agenda, an denen christliche LSBTIQ* Basisgruppen seit langem arbeiten wie Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare oder eine Verbesserung der LSBTIQ* Kompetenz von pastoralen Mitarbeitenden und Gemeinden.

Mir ist es wichtig mich für diese Themen zu engagieren, da ich davon überzeugt bin, dass es gerade Jesus und seine Botschaft sind, die uns dazu aufrufen, uns gegen Diskriminierung und für Diversität in Kirche und Gesellschaft einzusetzen.

Veronika Gräwe



¹) LSBTIQ* ist eines von mehreren Akronymen, mit denen sich Gruppen von Personen beschreiben lassen, die nicht heterosexuell oder nicht cis-geschlechtlich sind. Als cis-geschlechtlich werden Personen beschrieben, die sich mit dem ihnen bei der Geburt zugeschriebenen Geschlecht identifizieren.

Freunde des flotten Geldscheins!

Es ist wie es ist: Wenn wir ehrlich sind, haben wir mehr als genug und doch hatte die Pandemie die unschöne Nebenwirkung, dass unser Spendenprojekt auf Grund der diversen neuen Mess-Modi vor allem eines prägte: Gähnende Leere.

Dafür brauchte es eine Lösung und so fanden sich in René, Kilian, Jonas und Klaus vier Trödel-Koryphäen zusammen mit einer beispiellosen Expertise für „Zeug aller Art“ und formten diese Rarität an Format: Bares für Rares – KSG Leipzig.

So fanden, einmal inmitten eines Lock-downs als Online-Show und einmal als präsenste Veranstaltung gewordene Gelddruckmaschine zwei Abende statt, die zeigten, was man aus der KSG so rausholen kann. An Geld. Wie gut die Spenderhosen

sitzen können, wenn nur echte Geldeintreibungsprofis beim Anziehen helfen.

Getreu dem moderativen Motto „Reden, um Luft zu bewegen“, bei gleichzeitiger Verpflichtung des Publikums, Luft raus aus den Gläsern und rein in die Flaschen der Bar zu pressen, war die Stimmung großartig und die Kasse klingelt noch heute lieblich in unseren Ohren, wenn wir zurückdenken. *Klingeling, Klingeling*

Aber mal Spaß beiseite: Es war großartig, den zwei Spendenprojekten so jeweils nochmal einen Haufen Geld hinterherwerfen zu können! Schließlich geht es sowohl bei #leavenoonebehind als auch bei Save the Children um mehr als gute Zwecke. (An dieser Stelle sei auch hier noch einmal dazu aufgerufen, sich beide



anzuschauen und mit spendablen Freundeskreishänden reichlich zu geben. Smiley.). Und die Zeiten waren eben, wie sie waren: Bescheiden. Da war die sonntägliche Kollekte wohl nicht weniger als ein Kollateralschaden der Krise. Jedoch einer, den wir so nicht hinnehmen konnten!

Not macht bekanntlich erfinderisch und wenn Student:innen eines immer genug haben, dann ist es Zeug. Wir hatten von

Gesetzen, verschweinten Postern und Stuhlgang-Zeit-Vertreib-Spielen über Kelche, Mikrowellen bis hin zu seltenen Zimmerpflanzen alles dabei. Wir hatten den heißen Scheiß. Zeug eben.

Zeug, das man zu Geld machen kann, um das wiederum sinnvoll zu verwenden. Und was wäre sinnvoller als ein gutes Spendenprojekt? In Ewigkeit, Amen.

Klaus Schiller

Gemeindefahrt Erfurt – 19. bis 21. November

*Auf geht´s mit dem Tuckel-Zug vom Bahnhof am Gleis sieben
Bepackt mit Rucksack und wenig Schnickschnack
Die Herzen voll Freud im großen Geleit:
Wir werden Erfurt lieben!*

Alte und neue Gesichter vereint starteten wir am Freitag, dem 19. November, in unser Abenteuer nach Erfurt. Gleich bei unserer Ankunft konnten wir die Schönheit im Dunklen schon etwas erahnen, als wir zu unserer Unterkunft, der KSG Erfurt, stiefelten. Angekommen mit Sack und Pack blieb nicht viel Zeit zum Verschnaufen und der Hunger war auch schon groß, weswegen wir uns sogleich mit Einkaufszetteln bewaffnet auf dem Weg zum Supermarkt machten. Mit Leckereien und Unmengen an Spinat im Gepäck kehrten wir wieder zur KSG Erfurt zurück und setzten uns zu einem gemütlichen Abendbrot zusammen. In bedächtiger Stimmung stiegen wir danach die Kellertreppen hinunter zum Andachts-

raum, der uns mit seinem warmen Licht und dem Geruch von Weihrauch willkommen hieß. Im Anschluss verbrachten wir den restlichen Abend noch in heiterer und ausgelassener Geselligkeit mit einer Vielzahl von Spielen, wobei jedoch Tabu XXL der allgemeine Liebling wurde. Vor allem Knotenknut, ein lilafarbener, langarmiger, liebenswürdiger Wicht aus der Activity-Box, wurde sofort in unser Herz geschlossen. Mit einsetzender Müdigkeit schlugen wir unser Lager auf, breiteten die Isomatten und Schlafsäcke nebeneinander aus und segelten ein:e jede:r in das Land der Träume.

Nach der erholsamen Nacht und einem leckeren Frühstück mit Müsli, Frischkäse



und allem was das Herz begehrt, begaben wir uns gemeinsam zum Marktplatz, wo wir auch Pater Martin trafen. Dankenswerterweise hatte Simon für uns eine Stadtführung vorbereitet, sodass wir Erfurt mit klaren und wissbegierigen Augen erkunden konnten. Zum Beispiel fiel uns gleich das Rad als Stadtsymbol in den verschiedenen Gassen und an den bunten Häusern auf. Nach der Besichtigung des Doms und einem spontanen Kreistanz zu mittelalterlicher Musik am Fischmarkt kamen wir etwas später als gedacht an der wunderschönen Krämerbrücke an und ließen uns für eine kleine Pause am Fluss nieder. Als längste durchgehende und bewohnte Brücke, mit ihren kleinen, vielfarbigen Häusern, beeindruckte die Brücke uns sehr und lud zum Verweilen ein. Auf unserer Tour begegneten wir auch nach und nach den unterschiedlichen Kika-Figuren, die überall in der Stadt zu sehen sind, so natürlich auch auf unseren Gruppenbildern. Außerdem bewunderten wir die älteste erhaltene Synagoge Europas und vor allem Pater Martin freute sich auch über die ehemalige Dominikanerkirche.

Im Anschluss teilten wir uns in Gruppen auf, sodass jede:r noch auf eigene Faust losziehen konnte. In der Dämmerung fanden wir alle im Licht der Straßenlaternen unseren Weg wieder zu unserer Unterkunft zurück. Alle Hände schnippelten fleißig, um schlussendlich eine delizöse Spinatlasagne auf den Tisch zu zaubern. Die Bratäpfel verbreiteten zudem eine adventliche Weihnachtsstimmung und auch der Glühwein erwärmte unsere Herzen. Mit all dieser inneren Besinnlichkeit gingen wir in die Kapelle und versammelten uns zum gemeinsamen Singen und Beten. Nach den vielen Schritten des Tages hatte besonders



das Sofa eine hohe Anziehungskraft und wir ließen den Abend wieder mit Spielen ausklingen.

Am nächsten Morgen hieß es nach der Messe und einem ausgedehnten Frühstück alles blitzblank zu putzen, aufzuräumen und die Tischtennisplatte ein letztes Mal ausgiebig zu nutzen. Dann mussten wir schon wieder die Heimreise antreten und uns zum Bahnhof aufmachen. Die Fahrt verbrachten wir mit stricken und quatschen und manch eine:r musste noch etwas Schlaf nachholen. Vor allem hatten wir aber viele schöne Erinnerungen im Gepäck und die neuen Gesichter schienen gleich gar nicht mehr so neu.

*Die Gemeindefahrt war ein Gedicht
Fremde sind wir nun mehr nicht
Und die Moral von der Geschichte´:
Knotenknut
Alles gut*

Hannah Bösel und Katharina Kirmes

Parkgedanken

Nach fast sechs Stunden Zoom-Meeting mit dem Leitungsteam unserer Schwestern in Indien hänge ich in einem kleinen Pariser Park in unserer Nähe in der Wintersonne ab: neben mir maghrebischer RAP, vor mir ein Kindergeburtstag in Präsenz! Das Zoom-Meeting gehört zu der Visite, die das Generalteam unseres Ordens (siehe Foto) einmal während des sechsjährigen Mandats in jeder Einheit unserer weltweiten Kongregation der Helferinnen macht, normalerweise in Präsenz vor Ort – zur Standortbestimmung, zur Orientierung für die nächsten Jahre, zur Verbindung aller Helferinnen untereinander.

Der Flugkoffer, den Ihr KSGler:innen und Ehemaligen mir in Eurer aufmerksamen Voraussicht bei dem unvergesslichen Abschiedsfest geschenkt habt, war Anfang Januar schon halb für seinen ersten (!) Einsatz gepackt, als wir auch diese Reise nach Indien ganz kurzfristig wegen Covid absagen mussten. Für internationale Tagungen bis auf eine war „Covid ergo zoom“ angesagt!

Trotz dieser Einschränkungen lerne ich unseren weltweiten Orden immer noch besser kennen, mit seinen Schwächen und Stärken, mit beeindruckenden Schwestern, alten und jungen, in ihren vielfältigen Sendungen, verborgeneren und sichtbarerem. Die Welt rückt mir mehr noch als früher in den Blick und unter die Haut: Täglich kommen Informationen von den Schwestern aus aller Welt bei uns an, und ihre Wirklichkeit ist eng mit der politischen, sozialen, wirtschaftlichen, ökologischen und kirchlichen Situation verwoben, in der sie leben. Menschenverachtende Diktaturen,

Angriffe auf die Demokratie, Rassismus, Flüchtlingselend, Menschenhandel nehmen weltweit zu – ich bin dankbar dafür, wie sich Mitschwestern im Bündnis mit Dem, der kam, um die Erde zu heilen, und anderen Menschen guten Willens einsetzen.

Zunehmende Repressalien gegenüber Christen in vielen Ländern – massenhafte Kirchaustritte in anderen: Die Krise der Kirche mit ihren verschiedenen Facetten macht uns natürlich auch zu schaffen. Synodalität ist in den Konstitutionen unseres Ordens fest verankert und wird vielfältig umgesetzt.

Wie gut, dass sie, lange bevor sie in aller Munde war, in der KSG Leipzig und anderen Student:innengemeinden vorbildlich gelebt wurde und auch unter den erschwerten Covid-Bedingungen weiterlebt! In diesen schwierigen Zeiten für die KSG denke ich immer wieder an Euch, an die studierenden KSGler:innen und die Ehemaligen, die ihre synodalen Erfahrungen aus ihrer aktiven KSG-Zeit vielleicht an anderen Orten in der Kirche einbringen. Lasst uns – Ihr und wir Helferinnen – glaubwürdige Kirche sein und ihre Erneuerung mitgestalten!

Ich habe immer sehr gerne an der Basis gearbeitet – ich erlebe aber auch in meiner mittlerweile über zwei Jahre alten Sendung, wie wichtig eine gute Leitung für die lokale Ebene ist, und ich bin dankbar für unsere ausgezeichnete Generalleiterin und die anderen fitten Frauen in unserem Leitungsteam.

Ganz lässt es mich ja nicht los – nebenbei begleite ich den:die ein oder andere:n Studierende:n oder Berufseinsteiger:in.



Von links nach rechts: Claudia (GR=Generalrätin, Deutschland), Marie-Claude (GR, Frankreich), Gudrun (Generaloberin, Österreich), Catherine (Generalökonomin, Frankreich), Maria (GR, Italien), Kikuyo (GR, Japan)

Der Rap in der Nähe hat aufgehört. Demnächst werde ich auch wieder Zeit für einen Fahrradausflug auf die Seine-Insel St. Germain oder in den großen Bois de Vincennes haben, die zu meinen Lieblingsorten in Paris gehören, neben Montmartre Sacré Coeur, dem Pont des Arts und St. Séverin im Quartier Latin. Und ich hoffe, dass sich bald der Kauf Eurer Jahreskarte für den Louvre lohnt.

Nach wie vor in großer Verbundenheit, liebe ehemaligen und aktuellen KSGler:innen – viele Grüße von Marie de la Providence von ihrem Gründungsort,

ganz herzlich

Sr. Claudia Valksa

Schönheit, Stärke und Resilienz – Eindrücke aus dem Flüchtlingscamp auf Lesbos



In den Nachrichten von Kriegen und gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Welt zu lesen löst in mir Unruhe aus – den Impuls, irgendetwas zu tun und nicht nur schweigend davon zu lesen, während ich dabei morgens meinen Kaffee trinke.

Drei Monate lang habe ich im Sommer 2021 auf Lesbos im Hotspot Mavrovouni für Geflüchtete ehrenamtlich mitgearbeitet. Meine Aufgabe im Social Care Team der NGO Eurorelief war es, eine Brücke zwischen Überlebenden sexualisierter Gewalt und Diskriminierung und den professionellen Angeboten, wie psychologischer oder juristischer Hilfe, innerhalb und außerhalb des Camps, herzustellen.

Mit einer Übersetzerin führte ich viele Gespräche mit Frauen aus Afghanistan,

Somalia, Kongo, Syrien, ... und durfte diese auf intensive Weise kennen lernen. Eine davon ist Leyla². Sie vertraute mir an, dass sie keine Hoffnung mehr habe. Ihr Haus in Syrien wurde zerbombt, ihr Mann werde ermordet, würden sie zurück nach Syrien kehren und trotz allem wird ihnen auf Grund des EU-Türkei-Abkommens von 2016 Asyl in Europa verwehrt. Sie sagt, es sei wohl besser für ihre Kinder, wenn sie sich das Leben nähme. Als wir vor der psychologischen Klinik einer NGO gemeinsam auf ihren ersten Termin warten, kommen wir ins Gespräch über das Leben. Sie erzählt mir, dass sie gelernte Kindergärtnerin ist und gerne Upcycling-Projekte macht. Sie zeigt mir Bilder aus ihrer Heimat, von den Festessen, die sie dort gerne für ihre Familie und Freund:innen zubereitet hat. Ich bin berührt, nicht nur eine passive hilflose Frau sehen zu dürfen, sondern eine starke Überlebenskünstlerin, eine Frau, die

2) Name wurde geändert.

gerne gestaltet und Menschen mit ihren Fähigkeiten bereichert. In meiner letzten Woche im Camp lädt sie mich zu einem Abschiedsessen ein. Sie verwöhnt mich mit üppigen Speisen und meint, dass sie nun eben mit Hilfe von Schmugglern versuchen müsse, weiter zu kommen. Ihr Weg bleibt steinig, doch sie fasst Mut, ihn zu gehen.

Weitere zahlreiche beeindruckende Persönlichkeiten durfte ich kennen lernen, die Unvorstellbares überlebt haben und nicht aufgeben, für ein Leben in Frieden und

Sicherheit zu kämpfen. Sie haben mich mit ihrer Herzlichkeit, Offenheit, Großzügigkeit und Gastfreundschaft tief berührt. Ich wünschte, wir würden in Europa mehr den Reichtum dieser Menschen sehen, als uns von Zahlen abschrecken zu lassen.

Hanna Keller

*PS: Die NGO Eurorelief sucht Langzeitfreiwillige.
Eine Mitarbeit ist ab einem Monat möglich.
www.eurorelief.net*



In eigener Sache

Aktuelle Projekte des Freundeskreises

Seit dem letzten Freundesbrief (März 2021) wurden folgende Projekte in der KSG durch den Freundeskreis finanziell unterstützt:

Luftentfeuchter für die Bar	171 €
Erweiterung der Spielesammlung	20 €
Unterstützung des Patfestes	235 €
Mikrofone	71 €
Unterstützung Erntecamp Domokos	966 €
Unterstützung der Gemeindefahrt nach Erfurt	270 €

Termine für das Jahr 2022

Patronatsfest und Absolvententreffen

Herzliche Einladung zum 103. Patronatsfest der KSG Leipzig am Himmelfahrtswochenende vom 27. bis 29. Mai 2022. Neuigkeiten und Details dazu wird es auf der Internetseite der KSG, www.ksg-leipzig.de, geben – und natürlich über den Freundeskreis.

Save the Date für die Mitgliederversammlung

Ganz herzlich laden wir zum Mitdiskutieren und Mitentscheiden auf der nächsten Mitgliederversammlung des Freundeskreises am 16. Oktober 2022 um 14.00 Uhr im Saal der KSG, Floßplatz 32 ein. Vor der Versammlung sind Sie/seid Ihr herzlich zum Gottesdienst um 11.05 Uhr in der Alois-Andritzki-Kapelle und dem anschließenden Mittagessen in der KSG eingeladen. Wer nicht vorbeikommen möchte, kann auch digital dabei sein. Nähere Informationen folgen per Mail, auf der Homepage der KSG oder unserem Blog.

In Kontakt bleiben

Was gibt es zu erzählen? – Wir freuen uns über Rückmeldungen, Ideen, Anmerkungen, interessante Informationen und Beiträge für den nächsten Freundesbrief.

Freundeskreis der Katholischen
Studentengemeinde Leipzig e. V.
Floßplatz 32 | 04107 Leipzig
freundeskreis@ksg-leipzig.de
www.ksg-leipzig.de

Neuigkeiten und alte Geschichten
sind auf unserem Blog unter
<https://blog.ksg-freundeskreis.de>
zu finden.

Kontodaten

Liga Bank e. G. Regensburg
IBAN: DE82 7509 0300 0008 2032 96
BIC: GENODEF1M05

Wir stellen gerne Spendenbescheinigungen aus!